

Grüzi miteinander

Liebe Frauen / Liebe solidarische Männer

Seit 2014 arbeite ich bei der Gewerkschaft Unia als Frauensekretärin und bin jeden Tag mit Frauen Diskriminierung konfrontiert.

Auch meine Gewerkschaftskollegen.

Im Aussendienst im Betrieb bei den Frauen und bei den Rechtsberatungen bei uns im Büro.

Es ist eine Realität, dass die Frauen weniger als Männer verdienen, die Frauen arbeiten oft unfreiwillig in Teilzeit, tragen immer noch die Hauptlast der unbezahlten Care-Arbeit, wie Haushalt, Erziehung, Pflege und sind besonders von Altersarmut betroffen.

Es ist Realität das Tiefe Frauenlöhne zu tiefe Frauenrenten führen.

Jede Arbeit ist wichtig und verdient Respekt!

Diese Ungerechtigkeit darf nicht sein!

Wir Unia verlangen – Respekt! – Mehr Lohn! – Mehr Zeit!

Heute waren wir Gewerkschaftssekretäre sehr früh morgens unterwegs und machten betriebliche Aktionen.

Wir waren bei Reinigungsfirmen präsent im Kanton Solothurn.

Wir waren bei der Coop Verteilzentrale in Wangen bei Olten.

Es hat eine Aktion auf der Baustelle in Grenchen stattgefunden solidarische Arbeiter auf dem Bau. Auch sie fordern Gleichberechtigung für die Frauen.

Wie in allen Berufen mit hohem Frauenanteil sind die Löhne zu tief.

Vor allem betroffen sind es Frauen im Detailhandel / in der Pflege und Betreuung / in der Reinigung / in der Uhrenindustrie / im Maler und Coiffeurgewerbe wie auch in der Logistik.

Um ein Beispiel zu nennen im Detailhandel:

Die Frauen verdienen im Verkauf immer noch rund 17,8 % weniger als Männer. Das heisst die Verkäuferinnen verdienen im Durchschnitt 1'112.- Franken weniger als Verkäufer. Teilweise ist dieser Unterschied auf die Ausbildung, die Berufserfahrung oder auf die Funktion zurückzuführen. Mehr als die Hälfte ist jedoch nicht gerechtfertigt. Im Portemonnaie der Frauen und ihrer Familien fehlen somit jeden Monat

633.- Franken. Dies obwohl Frauen die gleiche Arbeit leisten wie ihre männlichen Kollegen.

Wir sind alle betroffen und das geht uns alle an!

Die Ungleichheiten bestehen aber nicht nur auf Lohnebene.

Die Frauen leiden unter prekäre Arbeitsbedingungen.

Arbeit auf Abruf / kleine Arbeitspensen / unfreiwillige Teilzeit / Schichtarbeit und tiefe Stundenlöhne

Frauen haben auch geringere Karrierechancen als Männer.

Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie bleibt schwierig trotz Gesamtarbeitsvertrag.

Immer grössere Flexibilität sind problematisch.

Zudem anerkennt die Gesellschaft den Wert der Frauenarbeit nicht.

Frauenrenten sind 37 % tiefer als Männerrenten.

Das muss sich ändern!

Der Bundesrat hat das Gleichstellungsgesetz revidiert. Doch das Parlament lehnt wirksame Massnahmen ab.

Nur Betriebe mit mehr als 100 Mitarbeiter müssen ihre Löhne analysieren, jedoch ohne Verpflichtung diese anzupassen.

Das reicht bei Weitem nicht aus!

Wir Unia fordern:

- Obligatorische und systematische Kontrollen für alle Betriebe
- Anpassung der Löhne bei einer Diskriminierung
- Sanktionen für Arbeitgeber, die gegen das Gesetz verstossen

Wir Frauen haben genug von Lohnungleichheit und Diskriminierung am Arbeitsplatz und wir sind enttäuscht von der Revision des Gleichstellungsgesetzes.

Wir sind uns aber bewusst, dass es noch viel mehr braucht.

Es braucht mehr Frauen in der Politik und mehr Politik im Interesse der Frauen.

Nicht vergessen: Im Herbst sind Wahlen.

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit.